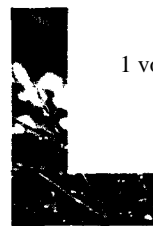


JOSEF PRÖLL
Bundesminister



XXII. GP.-NR

1970 /AB

lebensministerium.at

2004 -09- 06

zu 1961 /J

ZI. LE.4.2.4/0034-I 3/2004

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Andreas Khol

Parlament
1017 Wien

Wien, am -3. SEP. 2004

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR Gerhard Steier, Kolleginnen
und Kollegen vom 7. Juli 2004, Nr. 1961/J, betreffend
Schadstoffbelastung in Flip-Flops

Auf die schriftliche Anfrage der Abgeordneten Gerhard Steier, Kolleginnen und Kollegen vom 7. Juli 2004, Nr. 1961/J, betreffend Schadstoffbelastung in Flip-Flops, beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Zu Frage 1:

Der Sachverhalt bzw. die Problematik zum Thema „Weich-PVC“, aus dem die meisten der „Flip-Flops“ hergestellt sind, ist bekannt.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) tritt daher seit langem für die Substitution von Weich-PVC in den verschiedenen Anwendungsgebieten ein.

Zu den Fragen 2 und 3:

Bekannt sind derzeit österreichische Studien, die sich mit dem wissenschaftlich weiter gefassten Thema der „hormonell wirksamen Substanzen“, darunter auch Phthalate, befassen. Bereits seit dem Jahr 1995 beschäftigen sich das BMLFUW und das Umweltbundesamt (UBA) intensiv mit der Problematik von hormonell aktiven Substanzen in der Umwelt.



Aktuellste Untersuchungen zur gesamten Belastungssituation durch hormonell wirksame Chemikalien in Österreich finden sich in der Studie des Umweltbundesamtes „*Hormonell wirksame Substanzen in der aquatischen Umwelt – Analytische Ergebnisse und Überblick*“, (Monographie Band 161/2002). Das UBA hat in dieser Studie die in den letzten sechs Jahren zu diesem Thema auf nationaler Ebene erhobenen Befunde zusammengefasst.

Weitere Studien zum Thema:

UMWELTBUNDESAMT (2001): Hormonell wirksame Substanzen in Klärschlämmen. Monographie, M-136.

UMWELTBUNDESAMT (2000): Abwasser- und Klärschlamm- Untersuchungen in der Pilotkläranlage Entsorgungsbetriebe Simmering (EbS). Monographie, M-121.

UMWELTBUNDESAMT (1999b): Hormonell wirksame Substanzen im Zu- und Ablauf von Kläranlagen. Datenbericht, BE-151.

UMWELTBUNDESAMT (1999a): Hormonell wirksame Substanzen in Fließgewässern. Datenbericht, BE-150.

Schriftenreihe des BMUJF, Band 44/1998: Ökologische Relevanz von hormonell wirksamen Substanzen in Österreich.

Ungeachtet dessen gibt es derzeit EU-weit noch keinen Gesamtüberblick über die Größe des Problems. Aus diesem Grund wurde in den letzten Jahren europaweit eine Reihe von Forschungsprogrammen ins Leben gerufen, in deren Rahmen wissenschaftliche Befunde in verschiedenen europäischen Ländern erhoben und erstmalig zusammengeführt werden. Um auch für Österreich bundesweite Daten erheben und in der Folge einen Beitrag für den gesamteuropäischen Überblick leisten zu können, wurde im Frühjahr 1999 ein Konsortium namens „*Austrian Research Cooperation on Endocrine Modulators*“ (ARCEM) ins Leben gerufen. In dieser Gruppe sind österreichische Wissenschaftler aus verschiedensten Disziplinen und Universitäten sowie das UBA und das BMLFUW vertreten. Im Rahmen des ausgearbeiteten Untersuchungsprogramms werden Grundlagen zur ökologischen Risikobewertung und zum Risikomanagement von in Österreich in die Gewässer gelangenden endokrinwirksamen Substanzen erstellt (www.arcem.at).

Zinnorganische Verbindungen werden seit dem Jahr 1996 vom UBA Wien im Rahmen mehrerer Projekte an verschiedenen österreichischen Standorten und in diversen Umweltmatrizes analysiert, z.B. UMWELTBUNDESAMT (2001): Organozinnverbindungen in der aquatischen Umwelt, BE-214.

Zu Frage 4:

Dem BMLFUW liegen keine Verkaufszahlen von Zehenstegpantoletten vor.

Zu Frage 5:

Das BMLFUW setzt sich im Rahmen der neuen Chemikalienpolitik der Europäischen Union (REACH) insbesondere für eine Reduktion der Risiken gesundheits- und umweltgefährdender Substanzen in Fertigwaren (Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, etc.) sowie einer besseren Information des Konsumenten ein.

Auch soll bereits vor Markteinführung von chemischen Stoffen und Produkten ein Austausch von Daten über deren Eigenschaften erfolgen. Damit ist die Beweislast beim Hersteller der chemischen Stoffe und beim Produzenteher. Die Übermittlung eines Basis-Datensatzes für alle chemischen Stoffe an eine zentrale Agentur sowie die eigenständige Durchführung von Risikobewertungen für Produkte ist vorgesehen.

Eine Informationskampagne betreffend „Flip-Flops“ erachte ich aufgrund der obigen Ausführungen für nicht erforderlich.

Zu Frage 6:

Die Menge an Zehenstegpantoletten im Vergleich zur gesamten Abfallmenge ist von untergeordneter Relevanz. Die in Österreich bestehende flächendeckende Abfallsammlung und -behandlung lassen keine Umweltprobleme erwarten. Für ein eigenes Modell zur Rücknahme und Entsorgung hat sich keine Notwendigkeit erwiesen. Die nach den Anforderungen der Deponieverordnung in Österreich entsprechende fachgerechte Abfallbehandlung gewährleistet die weitestgehende Vermeidung von Umweltproblemen.

Der Bundesminister:

